

Die Untersuchung der großen sechsteiligen Sammlungen hat zu einem überraschenden Ergebnis geführt, das noch gedeutet sein will. Wie kam die Universität Paris dazu, um 1290 das vom kirchlichen Standpunkt aus doch sehr bedenkliche Petrus de Vinea-Material zu redigieren und, wie das Vorhandensein der Exemplare beweist, im Lehrbetrieb zu verwenden? Ein Blick auf die Geschichte der Universität in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erlaubt vielleicht eine Antwort. Der Streit des Weltklerus mit den Bettelorden hatte die hohe Schule schon jahrzehntelang erschüttert und zu manchen Spannungen mit dem Papsttum geführt, die sich seit 1281 verdichteten und die Universität auf viele Jahre hinaus in schärfsten Gegensatz zur römischen Kurie trieben³⁴⁾. Zweifellos verbargen sich aber hinter den Auseinandersetzungen um die päpstlichen Privilegien für die Bettelmönche noch tiefere Gegensätze. Die geistigen Strömungen an der Pariser Artistenfakultät in diesen Jahrzehnten, die man als lateinischen Averroismus oder heterodoxen Aristotelismus bezeichnet hat, sind noch nicht genügend erforscht³⁵⁾. Es dürfte aber feststehen, daß hier wenigstens teilweise Gedanken vertreten wurden, die in ihren Konsequenzen die kirchliche Theologie in Frage stellten. Die Tatsache, daß damals an dieser Fakultät — nur sie kommt dafür in Frage — Petrus de Vinea-Exemplare hergestellt wurden, liefert einen bemerkenswerten Beitrag dazu, denn die Artistenfakultät wird sich wohl nicht nur für die formale Seite der Petrus de

³⁴⁾ H. K ä m p f, Pierre Dubois und die geistigen Grundlagen des französischen Nationalbewußtseins um 1300 (1935) S. 55 f. Vgl. auch H. R a s h d a l l, The Universities of Europe in the Middle Ages. A New Edition ed. by F. M. P o w i c k e and A. B. E m d e n 1 (1936) 344—397. Die neue Arbeit von D. L. D o u i e, The conflict between the Seculars and the Mendicants at the University of Paris in the thirteenth century (The Aquinas Society of London, Aquinas Papers Nr. 23, 1954) ist mir nur aus dem Hinweis in HZ. 180 (1955) 183 bekannt.

³⁵⁾ Vorläufig M. G r a b m a n n, Der lateinische Averroismus des 13. Jhs und seine Stellung zur christlichen Weltanschauung, Münchener SB. 1931, Heft 2, S. 1—86. M. d e W u l f, Histoire de la philosophie médiévale 2 (1936) 8—25, 184 ff., 251—267, 359—362 u. ö. R a s h d a l l a. a. O. 1, 439—471. Für die Bezeichnung „heterodoxer Aristotelismus“ tritt ein F. v a n S t e e n b e r g h e n, Les oeuvres et la doctrine de Siger de Brabant (Académie royale de Belgique, Mémoires 39, 3, 1938) bes. S. 181—183 und Siger de Brabant d'après ses oeuvres inédites 2 (Les Philosophes Belges 13, 1942) 704—732. Zur Beurteilung der gesamten Bewegung zuletzt Stuart M a c C l i n t o c k, Heresy and Epithet: an Approach to the Problem of Latin Averroism, Review of Metaphysics Nr. 29—31 (1954/55) 1—60 (frdl. Hinweis von Prof. Dr. A. M a i e r, Rom).